Ausserwählte Zitate Teil.3:

Weltherrschaft & Zionismus:

Gespräch aus 1990 (91?) zwischen Chabad Lubavitsch Oberhaupt - dem vermutlichen damaligen "Herr" des weltweiten Judentums - Rabbe Schneerson(gestorben 1994) und Benjamin Netanjahu (der heutige Premierminister Israels,stand 2026)

Schneerson:"Ich hab dich lange nicht mehr gesehen.....

Netanjahu:"Segen und Erfolg!"

Schneerson:"Eine doppelte Portion an Segnungen"

Netanjahu:"Ich bin gekommen,um nach ihrem Segen und nach Ihrer Hilfe zu fragen"

Schneerson:"In allen"

Netanjahu:"In allen Bereichen - sowohl politisch als auch persönlich."

Schneerson:"Seit wir uns das letzte Mal getroffen haben,haben sich die Dinge fortentwickelt."

Netanjahu:"Viele Dinge haben sich fortentwickelt."

Schneerson:"Was sich nicht verändert hat,ist aber, dass der Messias immer noch nicht gekommen ist....Also tue etwas um sein kommen zu beschleunigen!"

Netanjahu:"Das machen Wir,Das machen Wir!"

Schneerson:"Anscheinend ist es nicht genug....Viele Stunden sind heute schon wieder vergangen und Er ist immer noch nicht da!...Doch es sind immer noch einige Stunden Heute übrig,also probiere es Heute noch!

Netanjahu:"Ja"

Schneerson:"Gute Nachrichten - Mit Freude und Glück.....Du weisst,dass die Chassiden darauf achten,alles mit Freude zu tun"

Netanjahu:"Ja"

Schneerson:"Gute Nachrichten!Viel Erfolg!"

Ausserwählte Zitate Teil.3 - Weltherschaft,Zionismus Herrenrasse:

- "Israel hat den Krieg(1.Weltkrieg)gewonnen,wir haben ihn gemacht,wir haben ihn genossen,wir haben von ihn profitiert.Es war unsere höchste Rache am Christentum."

(Graf Mensdorf,1918 Jüdischer Botschafter für Österreich in London)

- "Ein Dank an die furchtbare Macht der Internationalen Bankiers,wir haben die Christen in Kriege ohne Zahl gestürzt.Kriege haben einen speziellen Wert für die Juden, da die Christen einander umbringen und damit Platz für die Juden machen.Kriege sind die Ernte der Juden,die Jüdischen Banken verdienen sich fett an den Kriegen der Christen. Über 100 Millionen Christen wurden durch Kriege vom Planeten genommen, und das Ende ist noch nicht in Sicht!"

(1869:Rabbi Reichorn bei der Beerdigung des Grand Rabbi Simeon Benludah)

"… solange wir nicht die Zeitungen der ganzen Welt in den Händen haben um die Völker zu täuschen und zu betäuben,solange bleibt unsere Herrschaft über die Welt ein Hirngespinst."

(Rabbi Moses Montegiore auf dem Sanhedrin Kongress zu Krakau im Jahre 1840)

"Kriege sind die Ernten der Juden.Für diese Ernten müssen wir die Christen vernichten und deren Gold an uns nehmen.Wir haben schon 100 Millionen vernichtet und das ist noch lange nicht das Ende!."

(Oberrabbiner Reichhorn,Frankreich 1859)

"..wir werden die Christen in einen Krieg treiben indem wir deren Dummheit,Ignoranz und nationale Eitelkeit ausnützen;sie werden sich gegenseitig massakrieren und dann haben wir genug Platz für unser eigenes Volk."

(Rabbi Reichhorn in Le Contemporain, Juli 1880)

"...das ideale Ziel des Judaismus ist,dass die jüdische Religion weltweit in einer universellen Bruderschaft von allen Nationen und Rassen als einzige Lehre anerkannt wird.Alle bisherige Religionen werden dann verschwinden."

(Oberrabiner Raichhorn,1866)

“…. die Christen singen ständig von und über Blut. Geben wir ihnen genug davon. Lasst uns ihre Hälse durchschneiden und schleifen wir sie über ihre Altäre. Ertränken wir sie in ihrem eigenen Blut. Ich träume davon, dass eines Tages der letzte Priester mit den Gedärmen eines anderen erhängt wird.”

– Der Jude Gus Hall, Vorstandsmitglied der Kommunistischen Partei Amerikas, 1920

“… die bolschewistische Revolution in Russland war das Werk jüdischer Planung und Unzufriedenheit. Unser Ziel ist jetzt eine Neue Weltordnung. Was in Russland so hervorragend

funktioniert hat, soll für die ganze Welt zur Realität werden."

– The American Hebrew, 10. Sept. 1920 -

"… wir werden mit den Gentils (Christen) das gleiche machen wie die Kommunisten in Russland mit ihrem Volk."

– Rabbi Lewish Brown in "How Odd of God", NY 1924 -

"… wir werden eine Neue Weltordnung und Regierung haben, ob sie es wollen oder nicht. Mit Zustimmung oder nicht. Die einzige Frage ist nur ob diese Regierungsform freiwillig oder mit Gewalt erreicht werden muss."

– der jüdische Banker Paul Warburg, US Senat, 17.2.1950

"… ihr sollt kein Mitleid mit ihnen haben und ihr sollt ihre arabische (Anm.: semitische) Kultur restlos zerstören. Auf diesen Ruinen werden wir dann unsere eigene Zivilisation aufbauen."

– 28. Oktober 1956. Menachim Begin auf einer zionistischen Konferenz in Tel Aviv –

"… unsere mächtigste Waffe ist das Anheizen von Rassenunruhen: das heißt, wir müssen Schwarz gegen Weiss aufhetzen."

– jüdischer Theaterautor Israel Cohen, 7. Juni 1957 –

"… wir Juden betrachten unsere Rasse als überlegener als jede andere Rasse auf dieser Erde und wir wollen keine Verbindungen mit anderen Rassen eingehen, sondern wir wollen über sie herrschen und triumphieren."

– Goldwin Smith, jüdischer Professor, Moderne Geschichte, Oxford Universität, Oktober 1981 –

"… wir Juden standen hinter jeder Revolution. Nicht nur der russischen, sondern allen Revolutionen (Kriegen) in der Geschichte der Menschheit."

– Marcus Eli Ravage in Century Magazin, "A real case against the Jews

"… der Zionismus war bereit, die gesamte europäische Judenheit für das Ziel eines jüdischen Staates zu opfern. Alles wurde getan, um Israel zu schaffen und das war nur mit Hilfe des Weltkrieges möglich. Wallstreet und jüdische Banker haben den Krieg auf beiden Seite gefördert und finanziert. Zionisten sind auch für den wachsenden Antisemitismus weltweit verantwortlich."

– Der Jude Joseph Burg in Toronto Star, 31.3.1988 –

SIMEON HADDARSEN, 56-D: (Traktat Schabbath 120,1; Sanhedrin 99,1) Wenn der Messias kommt (sobald alle Christen getötet und vom Antlitz der Erde verschwunden sind) wird jeder Jude 2800 Sklaven besitzen. Wenn der jüdische Messias kommt, wird das königliche Regiment den Juden zurückgegeben werden. Alle Völker werden ihm dienlich und alle Königreiche untertänig sein.
MENAHOTH 43b-44a: Ein Jude ist verpflichtet, jeden Tag das folgende Gebet zu beten: Ich danke dir oh Gott, dass du mich nicht zu einem Goyim, einer Frau oder Sklaven gemacht hast.

Die Massen werden unsere Füße lecken und uns als Sklaven dienen!"
(Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset. Amnon Kapeliouk, "Begin and the Beasts", New Statesman, 25. Juni 1982.)

"Wir Juden sind die Vernichter und wir werden immer die Vernichter bleiben. Egal was ihr auch tun werdet, unsere Wünsche könnt ihr nie befriedigen. Wir werden daher immer vernichten, denn wir wollen unsere eigene Welt."
(aus dem Buch YOU GENTILES vom jüdischen Autor Maurice Samuels, Seite 155)

"Ein Dank an die furchtbare Macht der Internationalen Bankiers, wir haben die Christen in Kriege ohne Zahl gestürzt. Kriege haben einen speziellen Wert für die Juden, da die Christen einander umbringen und damit Platz für die Juden machen. Kriege sind die Ernte der Juden, die Jüdischen Banken verdienen sich fett an den Kriegen der Christen. Über 100 Millionen Christen wurden durch Kriege vom Planeten genommen, und das Ende ist noch nicht in Sicht".
(1869: Rabbi Reichorn bei der Beerdigung des Grand Rabbi Simeon Benludah)

"… solange wir nicht die Zeitungen der ganzen Welt in den Händen haben um die Völker zu täuschen und zu betäuben, solange bleibt unsere Herrschaft über die Welt ein Hirngespinst."
(Rabbi Moses Montegiore auf dem Sanhedrin Kongress zu Krakau im Jahre 1840)

"… Kriege sind die Ernten der Juden. Für diese Ernten müssen wir die Christen vernichten und deren Gold an uns nehmen. Wir haben schon 100 Millionen vernichtet und das ist noch lange nicht das Ende!."
(Oberrabbiner Reichhorn, Frankreich 1859)

"… das ideale Ziel des Judaismus ist, dass die jüdische Religion weltweit in einer universellen Bruderschaft von allen Nationen und Rassen als einzige Lehre anerkannt wird. Alle bisherige Religionen werden dann verschwinden."
(Jewish World, 9.2.1883)

"Juden dürfen sich vor einer nichtjüdsischen Justiz nicht verraten;Sie müssen sich vielmehr im Betrug am Gastvolk und Obrigkeit unterstützen."

(Choschen ha-mischpat 388,2)

"Die wahren Herrscher Washingtons sind unsichtbar und üben ihre Macht hinter den Kulissen aus."

(Felix Frankfurter)

- "Der zweite Weltkrieg war ein jüdisches Komplott,um den Weg für die Gründung des jüdischen Staates in Palästina zu ebnen!"

(Joseph Burg)

- "Der zweite Weltkrieg wird für die Verteidigung der Grundlagen des Judentum geführt."

(The Chicago Jewish Sentinel (.Oktober 1942)

- "Auch wenn wir Juden nicht körperlich mit euch in den Schützengräben sind,sind wir doch moralisch mit euch,Dies ist unser Krieg(2.Weltkrieg)und Ihr kämpft ihn für Uns!"

(Les Nouvelles Litteraires 10 Februar 1940)

- "Suchen wir das Geheimnis des Juden nicht in seiner Religion sondern suchen wir das Geheimnis der Religion im wirklichen Juden.Welches ist der weltliche Grund des Judentums?`Das praktische bedürfnis,der Eigennutz!Welches ist der weltliche Kultus des Juden?Der Schacher! Welches ist sein wirklicher Gott? Das Geld!"

(Karl Marx - Deutsch-französisches Jahrbuch 1844)

- "Jedes Land muß sich schützen gegen Juden,die über ihre neue Heimat wie Heuschrecken ziehen"

(Cohn-Oppert,Korrespondent der Londoner Times in Paris,Mai 1891)

- „Wie die Welt ohne Winde nicht bestehen kann, so kann sie auch nicht ohne Ju den bestehen.“

(Taanit 3 b; Aboda zara 10 b)

- „Jeder einzelne (Jude) muß sich sagen: meinetwegen wurde die Welt erschaf fen.“

(Sanhedrin 37 a)

"Das Ziel,das wir über 3000 Jahre mit soviel Ausdauer anstreben,ist endlich in unsere Reichweite gerückt.Ich kann euch versichern,dass unsere Rasse ihren berechtigten Platz in der Welt einnehmen wird.Jeder Jude ein König,Jeder Christ ein Sklave.Wir weckten antideutsche Gefühle in Amerika,welche im zweiten Weltkrieg gipfelten.Unser Endziel ist jedoch die Entfachung des dritten Weltkriegs.Dieser Krieg wird unseren Kampf gegen die Goyim für alle Zeiten beenden.Dann wird unsere Rasse unangefochten die Erde beherrschen"

(Rabbiner Emanuel Rabinowitsch,während eines Rabbiner Treffens in Budapest am 12 Januar 1952)

In der großen israelischen Tageszeitung Jediot Aharanot vom 14. Juli 1972 erinnert Joram Ben Porath in aller Deutlichkeit an das zu erreichende Ziel: „Es ist die Pflicht der israelischen Führung, der Öffentlichkeit klar und mutig bestimmte Tatsachen zu erklären, die mit der Zeit immer wieder in Vergessenheit geraten. Die erste dieser Tatsachen ist, daß es keinen Zionismus, keine Besiedlung,keinen Judenstaat ohne die Verdrängung der Araber und die Enteignung ihres Landes gibt.“

"Ich bin hoffnungsvoll,was Israel betrifft,weil mein Volk,das jüdische Volk,aus den Tiefn der Hölle,aus Enteignung und Völkermord hervorgegangen ist"
(Benjamin Netanjahu 25.07.2024)

-"Es ist uns gelungen,die vereinigten Staaten in den 1 Weltkrieg zu ziehen,und wenn Sie (Die USA)im zusammenhang mit Palästina und den jüdischen Streitkräften tun,was wir verlangen,dann können wir die Juden in den USAsoweit bekommen,dass sie die USA auch diesmal hieinschleppen(in den 2 Weltkrieg)."
(Chaim Weizmann zu Churchill 1941 - Lenski,R Der Holocaust vor Gericht s.555 1993)

- „Aber weder Feuer und Schwert noch Raub und Gewalt vernichteten dieses Volk. Der Jude blieb erhalten durch das Bewußtsein seiner Mission, durch die Hoffnung auf die Rückkehr nach Jerusalem und die kommende Herrschaft Isra els durch die messianische Idee.“
(Paul Cofeen-Portheim, Die Mission des Juden', Berlin, 1922, Seite 29)

- „Alles Licht wird ausgehen von Jerusalem und dank Jerusalems. Es wird Mittel punkt der Welt sein. alle Völker werden sich dort treffen. Jerusalem wird den Beinamen Stadt des Friedens erhalten. Die Hauptstadt der neuen Welt wird nicht mehr der Mittelpunkt einer Religion sein. Nein, sie wird die Wiege dieser neuen Religion sein, die heißen wird: Verbrüderung der Völker.“
(Simon-Tov Yacoel in Israel, Reflections sur la grande guerre et l'avenir des peuples'„, Saloniki, 1921, Seite 41)

- „Wir Juden sind ein eitles Volk. Wir stellen das größere Kontingent zu den Snobs der guten Gesellschaft.“
(Theodor Herzls Tagebücher, Band I, 1922, Seite 108)

- „Der Jude ist ewig, denn der vergeistigte Mensch ist ewig, und Amalek (Vertreter der Nichtjuden), das reißende, feige, gewalttätige Gewürm ist vergänglich, denn der Mensch im Menschen wächst.“

- "Zionismus ist politisches Judentum!"
(Theodor Herzel 1919?)

- „Judentum, das ist ein ungeheuer konzentrierter Wachstumskreis. Er hat etwas

Pianmäßiges und Ubersteigertes an sich wie ein Treibhaus. Volk, Nation, ist et was Offenes, Verbreitetes, trotz der inneren Bedingungen und Formungen. aber das kommt nicht an die Schärfe und Strenge der Bindungen und Formungen heran, die das Judentum hat. Diese Auskristailisierung, diese steinerne, scharf kantige Befestigung im Jehovaglauben! Es gibt keinen Gott neben ihm. Diese Si cherheit: er wird eines Tages der Gott alter sein.“

(Alfred Döblin, ‚Jüdische Erneuerung'„, 1933, Seite 5-6)

- „Wer das Judentum verfolgt, begeht nicht nur am Judentum ein Verbrechen, sondern an der ganzen Menschheit.“

(Max Brod, ‚Das Diesseitswunder oder Die jüdische Idee und ihre Verwirkli chung'„, Tel-Aviv, 1939, Seite 66)

- „Das jüdische Volk betrachtete die Nachkriegszeit als ein messianisches Zeital ter.“

-(Leo Motzkin in ‚Les Juifs“, [Temoignages de notre temps“, Nr. 2], Paris, 1933, Seite 9)

- „Erst wenn unser Volk aufhört, sich auserwählt zu fühlen, eine strenge Schule der Läuterung durch einige Generationen durchgehen wird, dann erst wird die Verwischung mit anderen Völkern nicht nur erlaubt sein dürfen, sondern auch er strebenswert sein. Vorläufig aber und in absehbarer Zeit dürfen wir es der Welt nicht übelnehmen, wenn sie nun von sick aus, aus Selbsterhaltungspflicht vor Volk und Rasse, eine Vermischung mit uns ablehnt oder hindert.“

(Ben Chaim, Juda erwache!“, Zurich, 1938, Seite 10)

- „Wir Juden beklagen uns, daß die Welt uns gegenüber intolerant ist, darauf ist zu erwidern, daß die Welt gerade uns gegenüber seit alters her die größte Toleranz bewiesen hat und noch beweist. Die Völker der Erde sind wahrhaftig großmütig genug, wenn sie es zulassen, daß unterihnen Menschengruppen hausen und agieren dürfen, deren höchstes Gesetz es ist, daß das ihnen Asyl gewahrende Volk vor Gott und den Menschen minder ist als sie selbst.“

(Ben Chaim, ‚Juda erwache!“, Zurich, 1938, Seite 29)

- „Das jüdische Volk ist ein heiliges Volk . . ., weil es als erstes Volk die Aufgabe übernommen hat, das Leben zu vergeistigen und Göttlichkeit und eine Sinnge bung ins menschliche Leben hineinzutragen - Die menschliche Persönlichkeit (d. h.: der Jude) ist heilig. Dieser heilige Mensch (der Jude) darf kein menschliches (d. h.: jüdisches) Blut vergießen, er darf sich des Menschen (d. h.: des Juden) nicht schämen und darf ihm auch kein Blut abzapfen', weil der Mensch (der Ju de) als Ebenbild Gottes geschaffen wurde, weil er heilig ist.“

(Kalman Whitman ‚Jid un welt“, New York, 1938, Seite 28-30)

- „Jeder Jude, und wäre er der einzige Jude auf der ganzen Welt, jedes jüdische Kind, jeder alte Mann ist ein lebender Zeuge für das Bestehen einer menschli chen Rasse gegenüber einer Rasse, die nur aus Tieren besteht.“

(Jewish Frontier, Februar 1939)

- „Alle, die uns hassen, tun dies nicht unserer Fehler wegen, sondern wegen unse rer Eigenschaften. Sie hassen uns, weil sie uns gegenüber ein Gefühl der Min derwertigkeit haben."
(Affirmation", Paris, Nr. 19, 26. Mai 1939, Seite 9)

- „Darum wird die' Welt nur durch den Messianismus ihre Rettung finden, Israel wird nie den Gedanken an den Triumph des Messianismus aufgeben."
(The Yiddisch Weekly", 28. ?. 1939; The Patriot", 1939, Nr. 916, London)

- „Die Juden waren, die Juden sind, die Juden werden sein, um den Namen Gottes zu allen Zeiten zu verschönern."
(Jewrejskaja Zschfznj", Harbin, 11. 10. 1940)

- „In jedem von uns lebt ein lebendiger, felsenfester Glaube an die Ewigkeit Isra els, die feste Überzeugung, daß sich Gott nur dem jüdischen Volk offenbarte; ein Volk, dem die Propheten die Unsterblichkeit vermachten, kann nicht untergehen. Wie die Naturgesetze, die Gesetze des Himmels und der Erde ewig sind, so ist auch ewig das Volk des Messias, das erst der ganzen Schöpfung Sinn und Zweck bedeutet. Das Volk Gottes wird so lange bestehen wie die Welt bis ans Ende der Tage."
(Jewrejskaja Zschfznj", Harbin, 25. 4. 194!)

- „Es gibt keine Hilfe für die Welt, außer Israel wird gerettet, und es ist der Juden vornehmste Aufgabe, mit voller Macht zu helfen, um der Menscheit das Heil zu bringen."
(Aus einem Rundschreiben der hebräischen Universität Jerusalem vom 2. De zember 1942)

- „Das jüdische Volk wird leben und sein, auch wenn das Jüdische aufhört, die Sprache der großen jüdischen Masse zu sein."
(Zebion, ‚Jüdische Interessen", in Forwerts", New York, 6. 3. 1943)

"... einige nennen es Marxismus (Bolschewismus), ich nenne es Judaismus."
– Rabbi Steven Wise am 5. Mai 1935 –

"... die Zukunft der jüdischen Rasse liegt im internationalen Kommunismus."
– Georg Marlen, in "Stalin oder Trotzky", S.414, NY 1937 –

- „Der Jude unterscheidet sich von den anderen Völkern nicht nur in seinem Aus sehen, sondern auch in seinem Temperament, in seinem Charakter, in seiner Denkungsart und in seiner Psychologie." **(Poliakow-Litowzew in ‚Zarja", New**

York, 1942, Nr. 1; zitiert nach Forwerts“, New York, 31. 1. 1943)

- „ . . . das jüdische Volk hat Körperliche und seelische Charaktermerkmale, die man nicht erwirbt.“

(Simon Goldenberg in ‚Jeunesse juive“, 1. 6. 1928)

- „Die Selbstbejahung des Juden hat ihre Tragik und ihre größe. Denn wenn wir uns bejahen, dann fühlen wir, wie ich schon sagte, die ganze Entartung mit, aus der wir unsere kommenden Geschlechter befreien müssen. aber wir fühlen auch, daß noch Dinge in uns sind, die nicht hinausgestellt worden sind, daß noch Gewalten in uns sind, die auf ihren Tag warten. Und diese Tragik und diese Größe des sich bejahenden Juden, diese nun ganz in sein Leben aufnehmen, das heißt als Jude leben. Nicht auf ein Bekenntnis kommt es an, nicht auf die Erklärung der Zugehörigkeit zu einer Idee oder einer Bewegung, sondern darauf, daß der, der seine Wahrheit in sich aufgenommen hat, sie lebe, daß er sich von den Schlacken der Fremdherr schaft reinige, sich aus der Zwiespältigkeit finde zur Einheit: daß er sich erlöse.“

(Martin Buber, ‚Drei Reden über das Judentum“, 1., Das Judentum und die Ju den, 1916, Seite 29-30)

- „Dies ist sicher: ein Schauspieler oder ein wahrer Mensch; der Schönheit fähig und doch häßlich; lüstern und asketisch, ein Scharlatan oder ein Würfelspieler, ein Fanatiker oder ein feiger Sklave, alles das ist der Jude.' In diese Worte hat Jakob Wassermann einst das gefaßt, was ich als das Grundproblem des Juden tums, als den rätselhaften, furchtbaren und schöpferischen Widerspruch seines Daseins empfinde: seine Dualität. Man mag dieses Volk selbst betrachten, in sonderheit da, wo es in geschlossener Gemeinschaft lebt; man mag sich sein Er leben wiederaufbauen, wie es sich in seiner Geschichte ausgesprochen hat; man mag sein Schrifttum durchforschen, in dem sein Wesen zum Werke wurde: im mer wieder werden die Gegensätze starr und unvermittelt vor einen treten, Ge gensätze, wie sie in keinem anderen Sozialgebilde je so ins Äußerste getrieben nebeneinander standen: die mutigste Wahrhaftigkeit neben der Verlogenheit des innersten Lebensgrundes; der letzte Opferwille neben der gierigsten Selbstsucht.Kein anderes Volk hat so niederträchtige Spieler und Verräter, kein anderes Volk so erhabene Propheten und Erloser hervorgebracht. Und nicht etwa in verschie denen Epochen, nicht etwa, daß das Hohe das Urjudentum und das Niedrige die Entartung wäre (wiewohl man das geschichtliche Element nicht verkennen darf); sondern in jeder Zeit stehen sie beieinander, ja es sind oft dieselben Menschen, in denen und um die das Ja mit dem Nein ringt und die durch seltsame Erschüt terungen, Krisen, Entscheidungen den einen oder den anderen Pol erreichen. Ich sagte: Es sind oft dieselben Menschen. Ich hatte sagen sollen: In allen Juden lebt beides irgendwie. Keiner kann wie der Jude verstehen, was es heißt, durch sich selbst versucht zu werden; keiner hat solche Fülle der Anlage und solche Fülle der Hemmung wie der Jude.“

(Martin Buber, ‚Drei Reden über das Judentum“, 2., Das Judentum und die Menschheit, 1916, Seite 37-39)

- „Der simple Tatbestand ist: der kleine vorderasiatische Staat eines früheren No madenvolkes wird im Kampf zwischen mehreren Großmächten zerrieben, und das Phantastische ist: die vertriebenen Restmassen lösen sich nicht auf, sondern

halten wie Pech und Schwefel zusammen, sie drängen wieder nach ihrem Standort, richten unter den starken Hasmonäern den Staat nochmals auf, wer den wieder von einer Großmacht, Rom, unterjocht, und als ihnen die Art der Ein verleibung nicht paßt und sie rebellisch werden, geht es aufs Ganze. Und nun lö sen sie sich noch immer nicht auf, haben sich bis heute nicht aufgelöst, und das muß man doch eine tolle Sache nennen. Und das haben sie geschafft durch ihre Geschicklichkeit, Leidensfähigkeit und durch Produktion eines volksartigen elas tischen Gebildes, bald bloße Religion, bald geschlossene Gemeinde, bald Volksminorität, bald offen etwas, was wieder seinen Staat fordert, eventuell ohne Religion.“

(Alfred Döblin, ‚Jüdische Erneuerung', 1933, Seite 34)

- „Das jüdische Volk kann viel ertragen und viel erdulden und auch größe und er habene Taten vollbringen. Es lebt in ihm größe Begeisterung, die zu größen Ta ten führt. Aber es fehlt den Juden noch die Fähigkeit zu beständiger, systemati scher und langsamer Arbeit, die auf die Verwirklichung hoher Ideale und Bestre bungen gerichtet ist.“

(Chaim Weizmann, ‚Reden und Aufsätze 1901-1936“, Seite 53)

- „Unserem Wesen fehlt im allgemeinen der heroische Zug, und dort, wo er sich gewaltig und bewunderungswürdig zeigte, war es wiederum die Folge unserer geistigen Verblendung, die viele Juden lieber denTod auf sich nehmen ließ, als ihr abschwören. Der Mangel an echtem Frontgeist, durch die °historischen Um stände und durch die Staatenlosigkeit am Entstehen wie bei anderen Völkern gehindert, hat auch dem Charakter unseres Volkes im allgemeinen jene größe genommen, welche bei anderen Völkern bewunderungswürdig und so geschich tibildend sich entfaltete.“

(Ben Chaim, ‚Juda erwache!“, Zurich, 1938, Seite 60)

- „Die neue Erziehung des jüdischen Menschen wird vor allem darauf gerichtet sein müssen, den materialistischen Zug unseres Wesens abzutoten, der so viel Unheil unserem Volkskörper zugefügt hat. Als unmittelbare Folge der neuen ide alistischen Gesinnung des neuen jüdischen Menschen wird sich die ganze Ein stellung unseres Volkes zum Leben' wie zu sich selbst grundlegend andern. Vie le häßliche Seiten unseres Charakters werden verschwinden, so z. B.: die wider liche Erscheinung der gewissenlosen Mitgiftjägerei, die wie eine scheußlicheEpidemie in unserem Volke grassiert. Die vielen unglücklichen jüdischen Ehen, das zerrüttete Zusammenleben, das so oft in unserem Volke anzutreffen ist, ist nur eine Folge dieser unmoralischen und für unsere Frauen beleidigenden Habgier der jüdischen Männer. Allerdings sind die jüdischen Frauen in ihrer heutigen Gestalt weit davon entfernt, selbstlosen Idea lismus zu wecken. Trägheit des Herzens, zügellose Genußsucht, unberechtigte und sträfliche Ansprüche an das Leben sind leider nur zu häufige Eigenschaften unserer Frauen. Wer Gelegenheit hat, diese Wesen zu beobachten, die das Le ben wie ein Fest nehmen, wo jede Arbeit nur vom Hörensagen bekannt ist, und die ihre Männer nur als Ausbeutungsobjekte betrachten, und die durch ihr auf dringliches, arrogantes, lautes und aufgeputztes Wesen überall Widerwillen und Abscheu erregen und das Leben ihrer Männer, das an sich schon höllisch genug ist, zur unerträglichen Qual steigern, der wird eine moralische und körperliche Wiedergeburt gerade unserer jüdischen Frauen heiß ersehnen.“

(Ben Chaim, ‚Juda erwache!“, Zurich, 19313, Seite 120-121)

- „Nichts fehlt uns so sehr wie Disziplin und Autorität. Außer dem Gotte Jehova gehorcht unser Volk niemandem innerlich, und freiwillige innere Unterordnung

unter eine weltliche Autorität ist unserem Volke bislang so gut wie unbekannt. Als undisziplinierter Haufen in alle Lander zerstreut, werden die jüdischen müssen nicht -in der Lage sein, die ihnen gestellte Aufgabe zu erfüllen.“

(Ben Chaim, ‚Juda erwache!“, Zurich, 1938, Seite 73)

- „Erotik ist Spiel; sie löst die Spielenden vom Vorher und Nachher, sie will keine Konsequenzen und Verantwortungen; sie wandelt Sexualität, die folgenreichste und realste aller Realitäten, in Spiel. Sie ist im Grunde eine philosophische Ein stellung. Sie muß amoralisch sein. Jede Moral, Verantwortung, Folgebedacht samkeit tötet sie. Sie ist als Spiel legitim . . . Verantwortung 'gibt es nur, wo Dinge, Erlebnisse, Akte in die Zeit hineingestellt werden, in ein Vorher und Nachher. Wo etwas verabsolutiert, aus allem Nacheinander und Miteinander isoliert ist, gibt es keine Verantwortung . . . Der Heilige ist verantwortungslos, der Spielende auch . . . Daher ist der Spieler und der Heilige sündenlos, da er konsequenzlos,verantwortungslos handeln darf.“

(Aufzeichnungen aus dem ‚Nachlaß“ des aus Deutschland ausgewanderten jüdi schen Politikers und Schriftstellers Dr. Nahum Goldmann)

- „Zum Haupte und nicht zum Schweife wird dich der Herr machen, und du wirst immer oben und nicht unten sein.“

(Deuteronomium 28, 13)

- „Aber das Reich und die Gewalt und die Herrlichkeit der Herrschaft unter dem ganzen Himmel wird dem Volke der Heiligen des Allerhöchsten gegeben werden, dessen Reich ein ewiges Reich ist, dem alle Könige dienen und gehorchen wer den.“

(Daniel 7, 23)

- „Man kann nicht mit Sicherheit behaupten, ob der Prophet Jesaja das Erscheinen eines persönlichen Messias annimmt oder nicht, der König der Juden sein, allen Völkern befehlen und die Erde regieren wird. Was aber feststeht, ist, daß die Ju den, ob mit oder ohne Messias-König, gleichsam der Mittelpunkt der Menschheit sein werden. Die Einheit des Menschengeschlechtes wird durch die Einheit der Religion hergestellt werden. Die Völker werden sich vereinigen, um dem Volke Gottes zu huldigen (Jesaja 60, 3 ff.). Aller Reichtum der Völker wird auf das jüdi sche Volk übergehen. Die Frucht der Speicher Ägypten, der Handel Äthiopiens und die Sabäer, die Männer hohen Wuchses, werden ihm zufallen; sie werden in Ketten, wie Gefangene, hinter dem jüdischen Volke herziehen und sich vor ihm anbetend niederwerfen (45, 14). Die Könige werden vor Israel sich erheben und Fürsten sich niederwerfen (49, 3). Die Könige werden deine Söhne warten und Fürstinnen die Ammen deiner Kinder sein; mit zur Erde gesenktem Antlitz wer den sie vor dir niederfallen und lecken deiner Füße Staub (49, 23). Gott wird mit dem jüdischen Volk einen ewigen Bund schließen, wie er es mit David tat, und wie David werden die Juden den Völkern befehlen; sie werden Völker zu sich ru fen, die sie nicht einmal kennen, und Völker, die von den Juden nichts wissen, werden zu ihnen eilen (55, 3-5). Die Reichtümer des Meeres und die Schätze der Völker werden von selbst zu den Juden kommen . . . '
Die Söhne der Fremden werden deine Mauern wieder aufbauen und ihre Könige werden dir dienen; stets werden deine Tore offenstehen; Tag und Nacht wird

man durch sie die Schätze der Völker und ihre Könige hereinbringen. Das Volk und das Reich, die dir nicht dienen wollen, werden zerstört werden . : . Die Söh ne deiner Qualer werden sich Demütig zu den Sohlen deiner Füße hinwerfen; du wirst die Milch der Völker Säugen an Königlichen Brüsten (60, 5-16). Fremde werden eure Herden weiden und des Fremdlands Söhne werden auch Ackerer und Winzer sein! Der Völker Reichtum sollt ihr essen und euch mit ihrer Herrlich keit beschenken (61, 5-6). Es versteht sich von selbst, daß bei dieser Wiederaufrichtung des jüdischen Vol kes Jerusalem und das Heilige Land eine größe Rolle spielen werden. Wie wir später sehen werden, wird die Wiederherstellung Jerusalems und des jüdischen Landes, wovon der zweite Jesaja so oft spricht, nicht diejenige sein, die der ba bylonischen Gefangenschaft folgte, sondern diejenige, die in den messianischen Zeiten kommen wird. Jerusalem wird sich aus dem Staube erheben 51, 1'7; 52, 1), es wird wieder aufgebaut und wieder beVölkert, die Städte Judas werden wiederhergestellt, der Tempel wird von neuem gebaut werden (44, 26 u. 28) . . . Die Stämme Judas und die Reste Israels werden zurückgeführt werden, es wird in der heiligen Stadt keine Ungläubigen mehr geben, nicht einen unbeschnitte nen, nicht einen unreinen Mann (52,1) . . . Die Juden werden eine von Gott ge segnete Rasse sein, die Priester und die Diener Gottes (61, 6 u. 9). Gott wird mit ihnen einen ewigen Bund schließen (55, 3; 61, 8), er wird von neuem über sie herrschen (52, 3), und ihre Macht über die Menschen wird eine solche sein, daß- nach einem heiligen Ausspruch - die Juden auf der Erde Leib reiten werden."

(Isidor Loeb, La Litterature des Pauvres dans la Bible", Paris, 1892, Seite 218-220)

- „Wir sind stets Rebellen, Zerstörer, auf der Suche nach abstrakter Gerechtigkeit, Feinde der Heiligkeit des Staates, leidenschaftliche Kämpfer für ein messiani sches Reich auf Erden. Das macht uns aber nicht zu Fremden. Mit diesem un reinen Charakter, mit diesen dauernden Eigenschaften beherrschen wir die Kul turen des Westens . . Ja, wir wollen Juden bleiben. Denn als Juden beherrschen und besitzen wir die westlichen Kulturen."

(Ludwig Lewisohn, Israel", New York, 1925, Seite 223/224)

. „Wir Juden müssen uns klar sein, daß die Presse noch der einzige Weg ist, den erhabenen jüdischen Gedanken und das stets und immer widerfahrene Unrecht zu verkünden. Unser Kampf geht nicht nur um unsere Existenz, sondern auch um die Erhaltung und die Entwicklung unseres ganzen jüdischen Seins, um un sere Allmacht, die uns vor zweitausend Jahren genommen worden ist."

(Leipziger Israelitisches Familienblatt", 1926, Nr. 3)

- „Die Juden wollen niemanden zum Judentum bekehren, weil sie fest davon über zeugt sind, daß sie letzten Endes die Welt erobern; und sie wollen nicht soviel Menschen haben, die bei dieser Welteroberung Ansprüche stellen."

(Samuel Roth, Jews must live", New York, 1934, Seite 73)

- „Zu sagen, der Krieg wäre geführt worden, um die Welt von der Tyrannei zu be freien, und sie der Freiheit entgegenzuführen, ist ein schwerer Irrtum, ein wun derlicher Einfall von Heuchelei. Niemals werden die Völker frei sein, solange nicht die Fesseln gebrochen werden, die sie gefangen halten. Beweis: Jede grö ße Nation hat eine andere zum Sklaven; so hat Frankreich Korsika, so hat Eng land Irland, so hat Groß-Serbien

**Montenegro, die Türkei Konstantinopel und, um
es kurz zu sagen: Israel hat die ganze Menschheit zum Sklaven.“**

(Simon, Tov Yacoel in , ‚Israel, Reflexions sur la grande guerre et l'avenir des peuples“; Salonikf, 1921, Seite 9)

**- „Es gibt nur eine Macht in der Welt, die wirklich zählt. Dies ist die Macht des poli tischen Drucks. Wir Juden sind die mächtigste Nation der Welt, weil wir diese
Macht haben und sie anzuwenden verstehen.“**

(Jakotinsky, in Jewish Daily Bulletin“, 27. 1. 1935)

. „Große Reiche sind untergegangen, aber Israel lebt weiter und ist das Haupt der Nationen geworden, das dazu bestimmt ist, durch alle Generationen hindurch zu herrschen.“

(British-Israel World Federation“, Sondernummer Okt. 1937, S. 12)

-. „Am Ende des gegenwärtigen Krieges wird man sagen können, dass alle Stra ßen nach Jerusalem führen. Es wird dann kein einziges Problem Mittel- und Ost europa geben, welches ohne Jerusalem gelöst werden kann und ohne daß Pa lästina es gebilligt hatte.“

(L'avenir Juif“, amtliches Organ der zionistischen Vereinigung von Belgien, 16. 2. 1940, Nr. 191, Seite I)

**- „Dreihundert Männer, von denen jeder jeden kennt, leiten die wirtschaftlichen Geschicke des Kontinents und suchen sich Nachfolger aus ihrer Umgebung.“
(Aus einem Schreiben von Walther Rathenau an die Redaktion der Neuen Freien**

Presse“, Wien, 25. 12. 1909, Nr. 16288, S. 5)

**. „Als Juden müssen wir uns selbst wieder dem Judaismus widmen. Im Geiste des Rituals der jüdischen Feiertage müssen wir die Weltherrschaft wieder gewinnen .
. .“**

(Rabbiner Dr. Harry J. Stern, in The Canadian Jewish Chronicle“, 19. 9. 1941)

**- „Ich halte es für eine Gefahr, wenn Juden als Führer hervortreten . . . natürlich hat der Jude das gleiche Recht wie jeder andere, den ersten Posten im Staatsle ben einzunehmen. aber wie die Lage nun einmal ist, bleibt heute nur das gleiche
Recht, aber nicht die Verantwortung. Diese Verantwortung ist heute für einen Ju den tausendmal größer geworden als für jeden anderen, und ich bin überzeugt,
daß im jetzigen Augenblick der günstigste Jude als Führer einer Sache mehr schadet, als ein mittelmäßiger Kopf Nutzen bringen konnte. Ich fordere' daher die Juden auf, das Angebot führender Stellen in der Politik abzulehnen. Man soll nur in 2., 5. und 10. Reiche, aber nicht in einer herausgestellten Position dienen.“**

(Stephan Zweig (London], in dem jüdischen Aufsatz Juden im allgemeinen politischen Leben, erschienen in Oif n Scheidweg, Paris, April 1939)

- „Wenn sie vermeiden, durch amtliche Führung die Eifersucht ihrer Wirte zu we cken, können sie die Entwicklung des Jahrhunderts zu Europa hin entscheidend

mitbestimmen. (Emil Ludwig Cohn, Die Sendung des Juden, im Sonderheft 1,Antisemitismus und jüdisches Volkstum der Zeitschrift Der Jude, 1926, Seite 132)

- „Es sind Juden - wenngleich die Welt sie oft auch nicht unter jüdischem Namen kannte - die im Prinzip verantwortlich für die Demokratie, den Marxismus und den Kommunismus in der Welt waren. Diese Errungenschaften kamen zustande durch Juden, die entweder öffentlich, viel ofter aber heimlich dafür, wirkten, oft sogar Mitglieder arischer Kreise, die in den Krisenstunden der Freiheit hinter der Szene standen.“

(N. H. Bialik in einer am 11. Mai 1933 vor der Jerusalemer Universität gehaltenen Rede, nachgedruckt im Organ der Anglikanischen Kirche zu Jerusalem Lines of Communication“, Juli 1933)

- „Die Beziehung Englands zu uns, wie sie sich in den letzten hundert Jahren und darüber hinaus gestaltet hat, kann uns überzeugen, daß England mehr als jedes andere Volk eine besondere ‚schwachkejt“ für uns an den Tag legt. Es hat dies durch seine Staatsmänner, Denker und Schriftsteller unter Beweis gestellt. Es hat uns nicht nur in seiner Konstitution, sondern auch durch die Tat behandelt wie eigene Kinder. Es ist als erster und einziger Staat zu Dr. Herzl gekommen mit dem Vorschlag eines Judenstaates in Uganda. Es besteht auch kein Zweifel darüber, daß England nur aus reinsten Absichten handelte, als es uns die Bal fourDeklaration übergab.Dies alles zusammengenommen ist für uns ein genügender Grund, anzuneh men, daß England unser Freund ist und uns achtet. Ich möchte noch darauf hinweisen, daß die antijüdischen Handlungen Englands während der letzten 20 Jahre nicht so ausgelegt werden dürfen, als sei England uns gegenüber nicht ehrlich. Es ist logischer und entspricht auch der Wirklichkeit, wenn wir diese Handlungen Englands uns gegenüber so auslegen, daß die jüdi sche Politik jetzt einen Teil der Weltpolitik darstellt, und daß daher England mit uns nach dem Stand seiner eigenen Macht verfahren muß: unsicher sich werfen hin und her, warten, beiseite legen, sich hindurchwinden. Wir sind dabei die Op fer, aber schuld an allem ist die Weltpolitik und Englands eigne Unruhe.
Sicherlich: es sollte nicht so sein, und die Angelegenheit ist eine sehr traurige und blutige, es darf aber im jüdischen Volk nicht abklingen der Wunsch, die Freundschaft Englands uns gegenüber zu erhalten, nein, noch mehr, sie muß verstärkt werden. Und eines der sichersten Mittel, England auf unserer Seite zu halten, ist dies: zu bleiben ein jüdisches Volk, ein Volk der Tradition, ein Bibel volk, das ‚redt asoi fil zum englischen harzen'.“

(Kalman Whitman, ‚Jid un welt“, New York, 1938, Seite 200

- „Die Freundschaft Amerikas ist uns gewiß von größter Wichtigkeit und Notwen digkeit. Und notwendig ist dies nicht nur, weil Amerika zum besten und sichers ten Aufenthaltsort für Millionen jüdischer Menschen geworden ist. Wir müssen diese Freundschaft pflegen, weil auch Amerika hatte und hat bis zum heutigen Tage ein schwachkejt“ für uns. Diesel ben Bibelgedanken, die England in seiner Beziehung zu uns bestimmt haben,
sind auch für Amerika maßgebend gewesen. Auch die amerikanischen Staats männer, ., Denker und Redner haben die Atmosphäre der Sympathie und Ach tung den Juden gegenüber geschaffen. Gefühle, die wir heute mehr denn je be nötigen. Ich bemerke noch einmal, daß es für uns eine

Lebensnotwendigkeit be deutet, wenn diese Atmosphäre erhalten bleibt. für die Freundschaft Amerikas treten wir noch mehr ein als für die Freundschaft Englands. Amerika spielt, und wir spielen eine gewaltige Rolle in der Weltpolitik, und in diesem Amerika lebt der größte und Einflußreichste Teil des gesamten Judentums."

(Kalman Whitman, ‚Jid un welt", New York, 1938, Seite 201 f.)

- „In der kommunistischen Gesellschaft ist das jüdische Volk oder richtiger: das jüdische Proletariat wirtschaftlich in das internationale Proletariat eingegliedert, und alle jüdischen wirtschaftlichen Sorgen haben ein Ende . . . Das ist die Ant wort des Kommunismus zur Judenfrage. Es ist kein Theater, sondern Wirklichkeit in der Sowjetunion."

(Kalman Whitman, ‚Jid un welt", New York, 1938, Seite 40 f.)

- „Auf Grund der größen sozialistischen Oktoberrevolution hat sich die jüdische Bevölkerung in der Sowjetunion vollkommen gesund gemacht."

(I. Singer, in ‚eines", Moskau, 26. 6. 1938, Nr. 145)

- „Mit der Zeit, da der Kommunismus als eine Welt-Ideal-Bewegung auf der gan zen Erde verwirklicht wird, wird auch durch ihn die Judenfrage in allen~ Ländern gelöst, wo eine solche Lösung notwendig ist."

(Kalman Whitman, ‚Jid un welt", New York, 1938, Seite 42)

. „Gerade die Vereinigung alter Juden, besonders die Vereinigung mit den USA - Juden, ist ein sehr wichtiger Punkt im jetzigen kommunistischen Nationalismus."

(Zebion, in ‚Forwerts", New York, 6. 3. 43)

.„Wir müssen den aufrührerischen Geist unter den Arbeitern aufrechterhalten, denn durch sie allein werden wir die Revolution in die einzelnen Staaten bringen können. Niemals dürfen die Ansprüche der Arbeiter gestillt werden, denn wir ha ben ihre Unzufriedenheit nötig, um die christliche Gesellschaft zu zersetzen und die Anarchie herbeizuführen. Es muß so weit kommen, daß die Christen die Ju den anflehen, die Macht zu ergreifen."

(Aus einer Rede des Großmeisters der B'naf-B'rith-Loge im Jahre 1897 auf dem Baseler Kongreß, die zusammen mit anderen Dokumenten nach der Flucht des Juden Bela Kuhn in einer Freimaurerloge in Budapest aufgefunden wurde. Veröffentlicht in II Regime Fascistci", 8. 7. 1941, Jahrgang 27, Nr. 162, Seite 1)

- „Wir, die wir uns selbst als die Retter der Welt aufgespielt haben, wir, die wir ge prahlt haben, der Welt ‚den' Heiland gegeben zu haben, sind nichts anderes als die Betrüger, Vernichter, Brandstifter und Henker dieser Welt."

(Oscar Levy, The Word-significances of Russian revolutionären', Oxford, 1920, Seite 10)

.- „Wir (Juden) werden nach unten hin zu Umstürzlern proletarisiert, wir bilden die Unteroffiziere aller Revolutionsparteien."

(Theodor Herzl, ‚Tagebücher“, Bd. 1, Berlin, 1922, Seite 207)

- „Stört ein Volk oder eine Rasse, wie wir Juden es seit Jahrtausenden unleugbar tun, den Lebensfrieden der anderen Völker, so muß es erzogen und gebessert werden, eben im Geiste der Brüderlichkeit und Nächstenliebe. Nur so kann die Judenfrage gelöst werden, nämlich indem man die Juden nicht verfolgt und hetzt, sondern erzieht und bessert.“

(Ben Chaim, ‚Juda erwache“, Zurich, 1938, Seite 28)

- „Drohender erhebt sich die gesellschaftliche, die Kulturfrage. Wer ihre Sprache vernehmen will, mag an Berliner Sonntagen mittags um 12 Uhr durch die Tier gartenstraße gehen oder abends in den Vorraum eines Theaters blicken. Selt same Vision. Inmitten deutschen Lebens ein abgesondert fremdartiger Men schenstamm, glänzend und auffällig staffiert, von heißblütig beweglichem Geba ren . . . Die gezwungene Heiterkeit dieser Menschen verrät nicht, wieviel alter ungesättigter Haß auf ihren Schultern lastet. Sie ahnen nicht, daß nur ein Zeital ter, das alle natürlichen Gewalten (!!) gefesselt hält, sie vor dem zu beschützen vermag, was ihre Väter erlitten haben. In engem Zusammenhang unter sich, in strenger Abgeschlossenheit nach außen -: so leben sie in einem halb freiwilligen, unsichtbaren Ghetto, kein lebendes Glied des Volkes, sondern ein fremder Or ganismus in seinem Leibe.“

(Rathenau, ‚Impressionen“, Leipzig, 1902, Seite 3-4)

- „Der Jude ist gerade wegen seiner. Losgelöstheit - Ihr könnt es auch, wenn Ihr wollt, seine Überlegenheit nennen - von nationalen Vorurteilen, Impulsen und Emporstreben eine dramatische, gewissermaßen eine romantische Figur in der Weltpolitik. Er fällt gleichsam ins Auge, er fesselt das Interesse. Man hat ihm ge genüber die gleiche Empfindung, die man wohl einem Bewohner des Mars ge genüber haben wurde, der auf die Erde herunter gestiegen wäre und unsere weltlichen Angelegenheiten in die Hand genommen hatte. Er mag sie äußerst gut führen, mit einer viel größeren Geschicklichkeit all derjenigen, mit der wir selbst sie vorher geführt hatten. Doch wir sollten uns zu allen Zeiten dessen bewußt sein, daß er sie zu seinem eignen Nutzen führte, und wir sollten dessen ziemlich sicher sein, daß sein Nutzen nicht unser Nutzen war, daß seine Motive nicht un sere Motive waren, und daß sein Gesichtspunkt nicht unser Gesichtspunkt war.
Und dieses Bewußtsein würde uns - und ich denke, mit Recht - ein Gefühl des Unbehagens, des Mißtrauens und der Furcht geben. Es ist das besondere Schicksal des Juden in der Politik, jenes Unbehagen, jenes Mißtrauens und jene Furcht zu erzeugen.“

(Jewish Chronicle“, Nr. 2104, 30. 7. 1909)

- „Diese natürliche, objektive Situation ist in dem Verhältnis des Juden, insbeson dere des Westjuden, zu seinem Volke nicht gegeben. Alle Elemente, die ihm die Nation konstituieren, sie ihm zu einer Wirklichkeit machen konnten, fehlen, alle: das Land, die Sprache, die Lebensformen. Das Land, in dem er wohnt, dessen Natur ihn umfängt und seine Sinne erzieht, die Sprache, die er spricht und die seine Gedanken färbt, die Sitte, an der er teilhat, und von der sein Tun die Bil dung empfängt, sie alle sind nicht der Gemeinschaft seines Blutes, sind einer anderen Gemeinschaft zugehörig. Die Welt der konstanten Elemente und die

Welt der Substanz sind für ihn zerfallen. Seine Substanz entfaltet sich nicht vor ihm in seiner Umwelt, sie ist in tiefe Einsamkeit gebannt, und die einzige Gestalt, in der er sich ihm darstellt, ist die Abstammung.“

(Martin Buber, ‚Drei Reden über das Judentum“, 1., Das Judentum und die Ju den, 1916, Seite 21-22)

- „Wir sind schlechthin Wesensfremde, sind - wir müssen es immer wiederholen ein Fremdvolk in eurer Mitte und wollen es auch bleiben. Eine unüberbrückbare Kluft gähnt zwischen euch und uns: fremd ist uns euer Geist, euer Mythos und Sage, eure religiösen und nationalen Heiligtümer, eure Sonn- und Feiertage.“

(Jakob Klatzkin ‚Probleme des modernen Judentums“, Berlin, 1918, Seite 111/112)

- „Niemals haben die Semiten, und vor allem die Juden, Cäsar gegeben, was ihm zukam; sie waren der Überzeugung, daß ihm nichts gehöre und daß sie ihm nichts schuldig seien.“ ,

(Kadmi Cohen, ‚Nomades“, Essai sur l'ame juive, 1929, Seite 70-71)

- „Um den Antisemitismus zu verstehen, müssen wir Juden versuchen, uns selbst einmal mit den Augen der anderen vorzustellen. Wir müssen uns vorstellen, wie mitten unter uns Menschen mit fremdländischem Aussehen und fremdartigen Bewegungen, Gestikulationen Allüren leben, wie sie die Belange unserer Wirt schaft und unseres gesamten nationalen Lebens mit rücksichtsloser Selbstver ständlichkeit an sich reißen, wie sie einen Staat im Staate bilden.“

(Ben Chaim, Juda erwache!“, Zurich, 1938, Seite 17)

- „Durch die Zerstreuung sind die Juden ein kosmopolitisches Volk geworden. Sie sind das einzige kosmopolitische Volk und sind daher genötigt - und sie tun das auch - als eine Kraft der Zersetzung aller nationalen und rassistischen Verschie denheiten aufzutreten. Das Hauptideal des Judentums ist nicht, daß die Juden jemals mit einem separatistischen Ziele übereinstimmten sollen, sondern daß die ganze Welt mit den jüdischen durchdrungen werde und daß eine allgemeine Verbrüderung der Völker - ein vergrößertes Judentum - alle Rassen und Völker absorbieren soll.“

(The Jewish World“, 9. 2. 1883, Seite 5)

- „Das Judentum hat in dem letzten Jahrhundert auf glänzende Art an der Vernich tung der westlichen Zivilisation mitgearbeitet.“

(Nahum Goldmann, ‚Von der weltkulturellen Bedeutung und Aufgabe des Juden tums“, München, 1916, Seite 33)

- „Vielleicht wird die Idee des Judentums in den Religionen der Abstrakta ewig be stehen als elastischer und anpassungsfähiger Kautschukbegriff, als bodenloses und daher universales Luftjudentum; vielleicht ist auch unser Geist stark genug, um sich gegen allen Nationalgeist der Wirtsvölker zu wahren und zu behaupten;

vielleicht mächtig gar, um in Überflügelung der nationalen Grenzen die Welt zu erobern und als ‚nackte Seele' eines wunderlichen Weltvolkes unter den Men schen umherzuirren, überall gespensterhaft wirkend und nirgends sichtbar, überall beängstigend, weil nirgends heimisch."

(Jakob Klatzkin. ‚Grundlagen des Nationaljudentums", in der Zeitschrift: ‚Der Ju de", Jahrg. 1916/17, Seite 611)

„. . . er (der Jude) paßt sich den verschiedenen Umständen und Erfordernissen, jeder Umgebung und jeder Rasse selbsttätig an; wie der Parasit, der in jedem Wirte ein anderer wird und so ein völlig verschiedenes Aussehen gewinnt, daß man ein neues Tier vor sich zu haben glaubt, während er doch immer derselbe geblieben ist."

(Otto Wefninger, ‚Geschlecht und Charakter", Wien-Leipzig, 1921, Seite 426)

- „Alles in dem Semiten ist Spekulation, sowohl geistige als auch sachliche Speku lation, und, was diese letzte betrifft, welch einen kräftigen Lobgesang hat der Semit nicht zur Verherrlichung der irdischen Belange angestimmt."

(Kadmi Cohen, ‚Nomades", Essai sur l'ame juive, 1929, S. 88-89)

- „Wir haben gesiegt, denn die ganze kulturelle Welt ist verjudet!"

(Jewrejskaja Zschfznj", Harbin, 21. 4. 40)

- „Wenn man denkt daß man das von uns eingerichtete System der Bestechung ausrotten kann, so irrt man sich sehr. Man soll dazu die Natur der Menschen verändern, sie auf eine solche Höhe erhöhen, daß der Mensch genug Kraft fin den würde, um sich von den Gütern lossagen zu können, die wir ihm für seine Dienstleistungen geben. Wir haben den Menschen endgültig in der für uns güns tigen Richtung verführt, und es gibt keine Macht der Welt, die das, was wir im Laufe der Jahrhunderte gebaut haben kann. . . Vergessen Sie nicht, daß wir un sere Politik der Weltherrschaft auf dem aufbauen, daß wir in den Seelen unserer Feinde die niedrigsten Gefühle erwecken. Wir verderben ihre Moral . . . Sagen Sie selbst, was leichter ist: zur Verderbnis zu erziehen und zu zerstören oder ho he Ideale zu predigen, und zu schaffen gewiß ist unsere Aufgabe leichter, und daher werden wir immer Sieger sein . . . Wenn Sie mit mir nicht einverstanden sind, desto schlimmer ist es für Sie . . ."

(Ausspruch eines in Frankreich reich gewordenen Juden gegenüber dem Russen J. Avakimoff laut Tagebuch Avakimoff vom November 1936; zitiert in J. Avakimoff: Korrespondenz Nr. 13 aus Paris vom 16. Dezember 1941)

- „Dieses fanatische und verbissene Festhalten an der jüdischen Religion ging bei uns so weit, daß selbst dann, wo wirklich eine größere Anzahl von Juden durch Zwang zur Annahme des Christentums verleitet wurden, nicht nur bei ihnen, sondern auch in den nachfolgenden Generationen niemals das Bewußtsein ihrer jüdischen Religionszugehörigkeit ausgelöscht wurde. Unter der Maske der christlichen Religion wurde heimlich auch weiter Jehova die Treue gehalten."

(Ben Chaim, Juda erwache", Zürich, 1938, Seite 13)

- „Er mag vollkommen europäisiert oder amerikanisiert sein in Sprache, Kleidung, Brauchtum, sozialpolitischen Interessen oder gesellschaftlichem Kontakt,- er bleibt doch ein vollständiger Jude, er ist und bleibt ein jüdischer Jude, er denkt nach der jüdischen Weltanschauung, er ist belebt von jüdischen Gefühlen, er richtet sich mehr oder weniger nach der jüdischen Religion, und er erkennt an, daß er anders ist als die Nichtjuden.“

(Kalman Whitman, ‚Jid un welt“, 1938, Seite 61)

- „Der alte Lord Rothschild hat auf den ersten Augenblick ausgesehen wie ein ty pischer englischer Aristokrat, aber man brauchte mit ihm nur ein paar Worte zu reden, und man konnte sofort erkennen, daß ‚er in a Jid'. Lord Reading, Lord Samuel, Philippe Gedalo, Harold Laski besitzen alle schöne zurückhaltende eng lische Manieren, doch man sieht an ihren Gesichtern, daß ‚sie sein Juden'. Der Franzose S. Prost, der ein halber Jude war, hatte ein Gesicht wie ein jüdischer Prinz, und es gab in Frankreich keinen einzigen Kritiker, der nicht erkannt hatte die ‚Strichen fünf sein Jüdischkeit'. Leon Blum hat in sich ‚eingeschnappt' die ganze französische Kultur, und er ist doch geblieben ‚a Jid'.“

(Poliakow-Litowzew, in ‚Zarja“, New York, 1942, Nr. 1; zitiert nach ‚Forwerts“, New York, 31. I. 1943)

- „Daher kommt es, daß der Jude es versuchte, mit allen Mitteln die jüdische Last von seinen Schultern abzuwälzen, und um ein vollständiger Engländer, Franzo se, Russe oder Amerikaner zu werden, muß er über sich eine hoffnungslose Operation ergehen lassen: Er muß das Naturliche in sich ausrotten, das in sein Mark und Blut ‚eingezapft' ist. Auch wenn er vollständig assimiliert ist, fühlt er sich doch tief im Herzen als ein Englander, Franzose, Amerikaner oder Russe 2. Klasse, was der Wirklichkeit entspricht, weil er seine eigne Persönlichkeit ver krüppelt hat.“

(Poliakow-Litowzew, in ‚Zarja“, New York, 1942, Nr. 1; zitiert nach ‚Forwerts“, New York, 31. 1. 1943)

- „Auch der getaufte Jude bleibt Jude, wie sehr er sich auch dagegen sträuben mag.“

(Moses Heß, ‚Rom und Jerusalem“, Wien-Jerusalem, 1935, Seite 62 1.)

- „Die in den letzten Jahrzehnten so häufig unter Beweis gestellte Kriegshetze der Juden erhält ihre Erklärung in der von Religions wegen sanktionierten Behaup tung des jüdisch-talmudischen Religionsgesetzbuches: Es ist erlaubt, die Frevler (die Nichtjuden) auf dieser Welt in einen Krieg hineinzuhetzen.“

(Berakot 7 b, Megilla 6 b

-. „Der Krieg war ein riesiges Geschäftsunternehmen; die Waren, womit gehandelt wurde, waren jedoch nicht Rasierapparate, Seife und Hosen, sondern Men schenleben und Blut. Die Welt ist übersättigt gewesen mit Berichten vom Helden tum im Kriege. Heldentum war das Alltäglichste und Feigheit das Seltenste. Das Herrlichste im Kriege war die Abschließung von Geschäften.“

(Isaac Marcosson, amerikanischer Journalist, in Times“, 3. 3. 1917)

- „Das internationale Judentum hat Europa gezwungen, diesen Krieg zu machen, nicht nur um größe Summen Geldes aufzuhäufen, sondern um mit diesem Geld einen neuen jüdischen Weltkrieg beginnen zu können.“
(Jewish World“, 16. I. 1919)

- „Im kommenden Krieg der Völker muß Israel die Völker führen, welche für Gott kämpften, gegen die Völker, die gegen Gott kämpften.“ (National Message“, Ok tober 1937)

- „Der Einsatz der Juden für den bevorstehenden Sieg der Demokratie ist ebenso groß wie der irgendeines anderen Volkes. Die Juden werden in ihrer Entschlos senheit, alles, was sie besitzen, in den Dienst Großbritanniens und der Vereinig ten Staaten zu stellen, niemals wankend werden. Genau so wie die tapferen Männer und Frauen Englands das Bollwerk der Freiheit mit aller Kraft verteidi gen, sind auch die Juden bereit, ihre Opfer zu bringen.“
(The American Hebrew“, Nr. 17, 7. 3. 1941, New York, Seite 3)

- „Wir leugnen es nicht und haben keine Furcht, die Wahrheit zu bekennen, daß dieser Krieg unser Krieg ist und zur Befreiung des Judentums geführt wird . . . Selbst wenn wir nicht auf den Schlachtfeldern sterben, haben wir trotzdem das Recht, zu sagen, daß ohne uns der. Erfolg der Alliierten nicht denkbar wäre, denn unsere Beteiligung am Kriege ist sehr größ und äußerst wertvoll. Stärker als alle Fronten zusammen ist unsere Front, die Front des Judentums. Wir geben diesem Krieg nicht nur unsere ganze finanzielle Unterstützung, auf der die gesamte Kriegsproduktion basiert, wir stellen diesem Krieg nicht nur unsere volle propagandistische Macht zur Verfügung, die moralische Triebkraft zur Aufrecht erhaltung dieses Krieges ist. Die Sicherung des Sieges baut sich hauptsächlich auf der Schwächung der gegnerischen Kräfte, auf der Zerschlagung in ihrem ei genen Lande im Inneren ihrer Festung des Widerstandes auf. Und wir sind das trojanische Pferd in der Festungdes Feindes. Tausend ein Europa lebende Ju den sind der Hauptfaktor bei der Vernichtung unseres Feindes. Dort ist unsere Front eine Tatsache und die wertvollste Hilfe für den Sieg.“ (Chajim Weizmann, Präsident der zionisfischen Weltorganisation, in einer Rede vom 8. 12. 1942, An laßlich des jüdischen Weltkongresses in New York)

- „Wenn du in den Krieg ziehst, so gehe nicht zuerst, sondern zuletzt, damit du zu erst heimkehrst.“
(Pesachim 113 a)

- Für die Juden gibt es die verschiedensten Gründe, um bei den sog. freiwilligen Kriegen (als solche werden Eroberungskriege des jüdischen Königs David bezeichnet) zu Hause zu bleiben: „Wenn jemand einen Weinberg oder fünf Obstbäume gepflanzt hat, . . . wenn je mand sich ein Weib genommen hat, gleich ob es eine Jungfrau oder eine Witwe ist, . . . wenn jemand furchtsam oder zaghaften Herzens ist, wenn er nicht in den Schlachtreihen stehen kann, wenn er kein gezücktes Schwert sehen kann, ...wenn jemand Furcht hat vor seinen Sünden, womit die Gesetzeslehre ihm sagt,wie er unter allen Umständen umkehren kann.“

(Sota 43 a / 44 a)

Bei den sog. gebotenen Kriegen müssen alle Juden in den Krieg ziehen, wobei der Tal mud es dahingestellt sein läßt, ob die Kriege gegen die Nichtjuden zu den gebotenen oder freiwilligen zu zählen sind.

(Sota 44 b)

- „Wenn jemand (ein Jude) bei Todesandrohung gezwungen wird, einen Götzen zu verehren, so soll er ihn verehren und sich nicht töten lassen."

(Aboda zara 27 b)

- „Als Rab Jochanan Ben Zakaj erkrankte, besuchten ihn seine Schüler, als er sie sah, meinte er . . . Warum weinst du? . . . Jetzt, da man mich zum König der Kö nige führt, . . . den ich nicht mit Worten abspeisen und den ich nicht bestechen kann . . ., soll ich da nicht weinen?"

(Berakot 28 b)

- „Aus Palästina wird das Licht des jüdischen Genius wieder mit dem Licht einer modernen Zivilisation, gemäß den Ideen und Lehren der alten Propheten, in die Welt dringen."

(Nahum Sokolow, ‚Geschichte des Zionismus", Wien, 1920, Band 1, Seite 20)

- „Die Juden unter einen Hut zu bringen, wird eine Sauberkeit sein, obwohl oder vielmehr weil sie alle einen Kopf haben."

(Theodor Herz], ‚Tagebücher", 1922, Band I, Seite 48)

- „Es gibt in Amerika Juden; vor allem zwischen den assimilierten reichen Juden, die Angst haben, wie sie allemal Angst haben, daß für den Fall der Erklärung einer jüdischen Nation die Christen auf die Juden herabschauen wie auf Frem de und man auch in Amerika anfängt, die Juden zu vertreiben. Diese Juden sind der Überzeugung, daß ein jüdischer Staat, eine jüdische Fahne, eine jüdische Nationalität für die Juden nur Unglück bedeutet. Die Juden bilden - so behaupten sie - nur eine religiöse Gemeinde."

(M. Z. Frank im ‚Forwerts", New York, 23. I. 1943)

- „Im allgemeinen handelt es sich um eine interessante Kopf-Gymnastik, Wenn die zionistische Groß-Politik zur Debatte steht. Nicht alle zionistischen Schriftsteller haben die Fähigkeit und auch nicht das Talent, über zionistische Groß-Politik zu schreiben. Dazu muß man verfügen über größe Informationen, über eine Menge Phantasie und obendrein über eine Menge ‚Dreistigkeit'. Der Schreiber darf selbst vor keiner Sache zurückschrecken, die ihm in den Kopf kommt oder die ihm in die spitze Feder gerät. Es gibt nichts, was nicht möglich wäre oder was sich nicht schickt. Die Hauptsache ist, Palästina in den Mittelpunkt der Welt zu stellen, darüber hinaus gar in das Zentrum der ganzen Weltpolitik. Und so läßt sich schon alles spinnen, was ‚es sich will'."

(Zebion, ‚Jüdische Interessen' in ‚Forwerts', New York, 23. 1. 1943)

"… das ideale Ziel des Judaismus ist, dass die jüdische Religion weltweit in einer universellen Bruderschaft von allen Nationen und Rassen als einzige Lehre anerkannt wird. Alle bisherige Religionen werden dann verschwinden."

– Jewish World, 9.2.1883 –

"… die Verantwortung für den 1. Weltkrieg liegt ausschließlich auf den Schultern internationaler jüdischer Bankiers. Sie sind für Millionen Tote und Sterbende verantwortlich."

– 1920, 67. Kongressrekord, 4. Sitzung, Senatsdokument 346 –

"… die bolschewistische Revolution in Russland war das Werk jüdischer Planung und Unzufriedenheit. Unser Ziel ist jetzt eine Neue Weltordnung. Was in Russland so hervorragend funktioniert hat, soll für die ganze Welt zur Realität werden."

– The American Hebrew, 10. Sept. 1920 -.

"… das Weltjudentum hat England in den 2. Weltkrieg getrieben."

– Marine-Sekretär Forrestal in seinem Tagebuch am 27.12.1945 –

"… der zweite Weltkrieg war ein zionistischer Plan um den jüdischen Staat in Palästina vorzubereiten."

– Joseph Burg, antizionistischer Jude –

"… wir werden eine Neue Weltordnung und Regierung haben, ob sie es wollen oder nicht. Mit Zustimmung oder nicht. Die einzige Frage ist nur ob diese Regierungsform freiwillig oder mit Gewalt erreicht werden muss."

– der jüdische Banker Paul Warburg, US Senat, 17.2.1950

"Das Ziel, das wir während der 3000 Jahre mit soviel Ausdauer anstreben, ist endlich in unsere Reichweite gerückt. Ich kann euch versichern, dass unsere Rasse ihren berechtigten Platz in der Welt einnehmen wird. Jeder Jude ein König, jeder Christ ein Sklave. Wir weckten antideutsche Gefühle in Amerika, welche im Zweiten Weltkrieg gipfelten. Unser Endziel ist jedoch die Entfachung des Dritten Weltkrieges. Dieser Krieg wird unseren Kampf gegen die Goyim (alle Nichtjuden) für alle Zeiten beenden. Dann wird unsere Rasse unangefochten die Erde beherrschen."

– Dies äußerte am 12. Januar 1952 der Rabbiner Emanuel Rabinowitsch während eines Rabbiner Treffen in Budapest –

"… der Zionismus war bereit, die gesamte europäische Judenheit für das Ziel eines jüdischen Staates zu opfern. Alles wurde getan, um Israel zu schaffen und das war nur mit Hilfe des Weltkrieges möglich. Wallstreet und jüdische Banker haben den Krieg auf beiden Seite gefördert und finanziert. Zionisten sind auch für den wachsenden Antisemitismus weltweit verantwortlich."

– Joseph Burg in Toronto Star, 31.3.1988 –

"Geld ist unser Gott,und Rothschild ist sein Prophet"

Heinrich Heine - Jude

“… es gibt keinen einzigen Vorfall in der modernen Weltgeschichte, der nicht auf jüdischen Einfluss zurückgeführt werden könnte. Wir Juden sind die Verführer, Zerstörer und Brandstifter.”

– der jüdische Schriftsteller Oscar Levy in “The World Significance of the Russian Revolution“ –

"…nur wenn es auf dieser Erde keine Nichtjuden mehr gibt, sondern nur mehr Juden,werden wir zugeben,dass Satan unser Gott ist.!"

(Harold Rosenthal,pers.Berater des berüchtigten jüdischen Senators Jacob Javits)

"Die Quelle allen übels auf der Welt ist Gott..nicht Satan.Im Judentum ist Satan,Gott!"

(einer von Schneersons Obberrabinern der amerikanischen Chabad Lubavitsch Vereinigung(Mafia!))

.....Zusammengestellt von:Trus23@Gerechtigkeit